

So hat mich die Stasi durch Dessau gejagt



Eva-Maria Hagen spielte zwischen 1957 und 1965 in 50 Filmen mit. Sie galt als die Brigitte Bardot der DDR



Eva-Maria Hagen mit Wolf Biermann. Seinetwegen fiel sie in Ungnade



Eva-Maria Hagen in ihrer Rolle als Blumenmädchen Eliza Doolittle am Theater in Dessau



Eva-Maria Hagen mit Tochter Nina (die ebenfalls in Dessau spielen sollte) und Enkelin Cosma Shiva

Von UWE FREITAG

Dessau – Die meisten kennen Eva-Maria Hagen (73) als Theater- und Filmschauspielerin („Die Legende von Paul und Paula“). Oder als Mutter von Rocksängerin Nina Hagen (53). Was nur wenige wissen: zehn Jahre war sie Musical-Star in Dessau. Als Rollen an Berliner Bühnen und beim Film wegen ihrer Liebe zum SED-kritischen Wolf Biermann (71) knapp wurden, bot das „Anhaltische Theater“ der Diva künstlerisches Asyl.

Am Sonnabend kehrt die Künstlerin an ihr einstiges Haus zurück*, an dem sie mehr als 100 Mal die Eliza aus „My fair Lady“ sang und spielte.

BILD: War Dessau für einen Star wie Sie nicht ein Abstieg?

Hagen: Eliza war vor allem eine Traumrolle, zumal ich auch stimmlich gut damit zurecht kam. Im Laufe der Zeit habe ich in vielen anderen Städten gastiert, wenn die dortige Eliza indisponent war oder man mehr Zuschauer

anlocken wollte. Wolf Biermann hat mir damals geschrieben: „Lass Dich durch keine Widrigkeiten entmutigen... Du bist die Königin und deinetwegen wurde überhaupt das Landestheater Dessau erbaut. Dein Parteauftrag: Weltniveau.“

BILD: Biermann schrieb von Widrigkeiten. Sie waren in Dessau also auch nicht gern gesehen?

Hagen: Kollegen und Publikum waren wunderbar. Anders als beim DDR-Fernsehen bekam Biermann in

Dessau auch kein Hausverbot. Aber als klar wurde, dass diese „skandalöse Liaison“ sich hinzog, verstärkte die Staatssicherheit ihre hinterhältigen Aktivitäten. In meinen Akten ist ausführlich beschrieben, wie man darauf hinwirken wollte, dass vom Theater keine weiteren Verträge mit mir abgeschlossen werden. IM sollten herausfinden, ob ich Bücher von Biermann verbreite, betrunken Auto fahre oder vielleicht sogar für Rauschgift zu interessieren sei. Meine Post wurde kontrolliert... Aber bis zu meiner Ausreise konnte ich in Dessau spielen.

BILD: Gab es bei über 100 Vorstellungen auch eine rich-

tige Panne? **Hagen:** Und was für eine. Mich überläuft es heute noch heiß und kalt, wenn ich daran denke. Ich hatte mich im Datum geirrt. Der Saal war voll, das ganze Theater in heller Aufregung und ich telefonisch nicht zu erreichen. Vorm Schlafengehen blätterte ich im Terminkalender und mich traf der Hufschlag. Ich rief mitten in der Nacht beim Pförtner an. Der war glücklich, dass ich lebte. Denn alle glaubten an einen schweren Unfall. Ich musste nicht einmal Strafe zahlen, nur die nächste Vorstellung umsonst spielen. Über Dessau kann ich wirklich nur Positives sagen.

„Die Rückkehr der Eliza Doolittle“, Anhaltisches Theater, 14. 6., 19.30 Uhr. 5 Euro

Kommentar:

„Wie mich die Stasi durch Dessau jagte“:

Ach, ihre Maulwürfe sind mir eher nachgeschlichen, haben versucht, mich psychologisch und moralisch zu erledigen. Aber ich habe sie an der Nase herumgeführt, oft Katz und Maus mit ihnen gespielt. Diese „Firma“ war eher wie schleichendes Gift und ihr Ungeziefer ist schließlich selbst daran krepirt.

Eva-Maria Hagen

>> Mehr Information: Vorgespräch über den Zeitabschnitt 1966-776 in Dessau